

Inhalt

Einleitung	I
1. Methodisches Vorgehen	5
2. Theoretischer Rahmen	11
3. Empirischer Teil	22
3.1. Typologie des Kinderfestes	22
3.1.1. Städtische Kinderfeste	23
3.1.2. Dörfliche Kinderfeste	24
3.2. Das Heimat-Gemeinschaft-Tradition-Syndrom	25
3.2.1. Einübung des Heimatgedankens	26
3.2.2. Tradition als Gütezeichen, moralische Qualität und Legitimation zur Innovation	27
3.2.3. Erinnerung	30
3.2.4. »jung und alt«	32
3.2.5. Das Kinderfest als politisches Übungsfeld	33
3.2.6. Zusammenfassung	34
3.3. Die Agenturen des H-G-T-Syndroms und ihre Mittel	36
3.3.1. Die öffentlichen Interpreten des Kinderfestes	36
3.3.1.1. Institutionalisierte Organisationen	39
3.3.1.2. Finanzielle Mittel	40
3.3.1.3. Zusammenfassung	41
3.3.2. Die Heimat-Presse – Bestätigung des H-G-T-Syndroms	42
3.3.3. Der Verein als »Kulturträger« und Veranstalter von Kinderfesten	43
3.3.3.1. »Öffentliche Interpretation« der Vereine	45
3.3.3.2. Überlappung mit der Gemeinde	46
3.3.3.3. Interesse der Vereine am Kinderfest	46
3.3.4. Zusammenfassung	49
3.4. Kinderfest und Gemeindestruktur	51
3.5. »Kinderfeste geraten in Existenznot«	53
3.6. H-G-T-Syndrom contra Leistungsschule	56
3.6.1. Stellung der Lehrer zum Fest	56
3.6.2. Stellung der Lehrer zur Gemeinde	59
3.7. Widersprüche	60
3.8. Kind und Kinderfest	64

3.8.1.	Programm des Kinderfestes	65
3.8.1.2.	Das allgemeine Programm	65
3.8.1.3.	Tageslauf eines Kinderfestkindes – eine Montage	76
3.8.2.	Das Kind im Sinne des Kinderfestes	78
3.8.2.1.	Stellung der Schulleiter zum Kind	79
3.8.2.2.	Stellung der Gemeindevertreter zum Kind	82
3.8.3.	Stellung der Schüler zum Kinderfest	82
3.8.3.1.	Das Programm aus der Sicht der Schüler	85
3.8.3.2.	Stellung zur alternativen Möglichkeiten	89
3.8.3.3.	Schüler und Erwachsene – aus der Sicht der Schüler	90
3.8.4.	Zusammenfassung	92
4.	Schlußkapitel	95
4.1.	Modifizierung des Warrenschen Ansatzes	96
4.2.	Das H-G-T-Syndrom, seine Funktion und seine Agenten	98
4.2.1.	Pädagogisch-Utopisches im H-G-T-Syndrom	98
4.2.1.1.	Heimat – Interpreten und Funktion	100
4.2.1.2.	Tradition – Bewahrung von Privilegien	103
4.2.1.3.	Legitimation durch Tradition: Historisierung	104
4.2.2.	Das H-G-T-Syndrom und die Leistungsideo-logie	109
4.3.	Die Rolle des Lehrers	112
4.3.1.	Der durch die Gemeinde kontrollierte Schulleiter	113
4.3.2.	Das von der Gemeinde nicht kontrollierbare Kollegium	115
4.3.3.	Die Gemeinde: »schulfreundlich« – »lehrerfeindlich«	115
4.3.4.	H-G-T-Syndrom und Leistungsprinzip – Ausdruck autoritärer Vorstellungen	117
4.3.4.1.	»Das Wohl des Kindes«	118
4.3.4.2.	Lehrer unter dem Zwang von H-G-T-Syndrom und Leistungsschule	119
4.3.4.3.	Statt Stellvertretung Kooperation zwischen Lehrer und Schüler	120
4.4.	Neubestimmungen statt aufgeben	121
4.5.	Modellskizze zur Neukonzeption des Kinderfestes	125
	Anmerkungen	134
	Literaturverzeichnis	148
	Literatur zur historischen Dimension des Kinderfestes	155
	Stichwortverzeichnis	157